

Zeitung für das Dilltal.

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. • Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Nr. 111

Mittwoch, den 13. Mai 1914

74. Jahrgang

Amtlicher Teil.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

In den nächsten Tagen werden ohne Anschriften an Sie abgehen:

- a) die Staatssteuer-Rolle für das Steuerjahr 1914,
- b) die Formulare zu den Steuerbenachrichtigungsschreiben für die Steuerpflichtigen mit Einkommen von 900 bis 3000 Mark,
- c) die Formulare zu den Zustellungsbescheinigungen,
- d) die Gemeindesteuerliste pro 1914.

Sie werden ersucht, die zu b) erwähnten Steuerbenachrichtigungsschreiben alsbald entsprechend den Einträgen in der Rolle auszufertigen und den Steuerpflichtigen zustellen zu lassen. Hinsichtlich der Ausfertigung der Steuerbenachrichtigungsschreiben verweise ich auf die Bestimmungen des Artikels 65 II Abs. 2 der Ausführungsanweisung vom 26. Juli 1906 und bemerke, daß für alle in der Rolle eingetragenen Steuerpflichtigen ein solches Benachrichtigungsschreiben auszufertigen ist, mit Ausnahme der mit einem roten Kreuz gekennzeichneten Zensiten mit Einkommen über 3000 Mk. Für die letzteren Steuerpflichtigen erfolgt die Ausfertigung der Veranlagungsbenachrichtigungen hier.

In Bezug auf die Zustellung verweise ich auf Artikel 78 a. a. O. und hebe noch besonders folgendes hervor:

1. Die Zustellung hat durch einen öffentlichen Beamten (Polizei-, Ortsoberer usw.) zu erfolgen und ist mit amtlicher Bescheinigung durchzuführen.
2. Die Benachrichtigungsschreiben sind verschlossen zuzustellen.
3. Ueber jede Zustellung ist eine Zustellungsbescheinigung von dem zustellenden Beamten auszufertigen und zwar sofort, sobald das Datum der Bescheinigung den wirklichen Zustellungstag ergibt.
4. In die drei oberen Zeilen der Bescheinigung ist Name, Stand und Wohnort des Steuerpflichtigen einzutragen. Der nicht zutreffende Vordruck bezüglich der erfolgten Zustellung ist sauber zu durchstreichen.
5. Die Zustellung ist nur von dem zustellenden Beamten zu bescheinigen. Einer Unterschrift des Steuerpflichtigen bedarf es nicht.

Die Zustellungsbescheinigungen sind mir, alphabetisch geordnet, sobald als möglich einzureichen. Dabei sind die Briefe, welche aus irgend einem Grunde nicht beibringt werden konnten, mit Angabe des Hinderungsgrundes zurückzusenden. Bei verzögerten Steuerpflichtigen ist der neue Wohnort und möglichst die nähere Adresse mitzuteilen.

Die Rolle wollen Sie dem Ortsvorsteher zustellen und ihn anweisen, sein Heberregister danach anzufertigen und die Rolle dann an Sie zur Aufbewahrung zurückzugeben. Eine Offenlegung der Staatssteuerrolle findet nicht statt.

Dagegen ist die Gemeindesteuerliste gemäß § 80 Abs. 3 des Einkommensteuergesetzes alsbald 14 Tage lang öffentlich auszulegen. Der Beginn der Auslegung ist in ordentlicher Weise bekannt zu machen. Nach Ablauf der 14-tägigen Frist ist die auf der Titelseite der Liste vorgedruckte Bescheinigung über die erfolgte Auslegung unter Angabe des Tages des Beginnes und Endes derselben auszufüllen und unterschrieben zu vollziehen.

Dillenburg, den 7. Mai 1914.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission:
v. Ziewitz.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Durch Beschluß des Bundesrats ist für den 2. Juni 1914 wiederum die Übernahme einer Zwischenzählung der Schweine im Deutschen Reich angeordnet worden.

Die hierzu erforderlichen Zählpapiere, nämlich

- a) die Zählbezirksliste (C) und
- b) die Gemeindefliste (E)

werden Ihnen in den nächsten Tagen zugehen. Sobald die Zählpapiere dort angekommen sind, ist sofort festzustellen, ob die Anzahl der Formulare ausreicht. Ein etwaiger Mehrbedarf ist mir schleunigst anzuzeigen.

Ich ersuche, die Zählbezirke sofort zu bilden und sie nach Möglichkeit denen der allgemeinen Viehzählung vom 2. Dezember 1913 anzupassen; es ist dabei im Sinne der bei den Viehzählungen geltenden Bestimmungen zu verfahren. Nach Bildung der Zählbezirke sind sofort die Zähler zu bestellen und mit ihrer Tätigkeit vertraut zu machen.

Im Einzelnen bemerke ich noch folgendes:

Für jede Gemeinde sind je drei Gemeindeflisten und für jeden Zählbezirk je zwei Zählbezirkslisten vorgesehen. Zählkarten werden nicht verwendet. Das Zählergebnis einer jeden Haushaltung ist vom Zähler unmittelbar in die Zählbezirkslisten einzutragen.

Der Zähler hat innerhalb des ihm zugewiesenen Zählbezirks von Gehört zu Gehört und in diesem von Haushaltung zu Haushaltung die Zahl der in der Nacht vom 1. zum 2. Juni 1914 auf dem Gehöfte vorhanden gewesenen Schweine zu zählen und die Zahl in die Spalten 6 bis 13 der Zählbezirksliste einzutragen. Die Lage des Gehöfts und die Hausnummer ist in Spalte 2 und 3, der Name des Haushaltungsvorstehers usw. in Spalte 4 und 5 zu vermerken. Am 2. Juni verkaufte Schweine sind beim Verkäufer, nicht beim Käufer zu zählen. Die bei Schlächtern (Fleischern, Metzger) und Händlern stehenden oder am Zähltag eintreffenden, zum Schlachten oder zum Verkauf bestimmten Schweine sind bei den Schlächtern usw. zu zählen, sofern die Tiere nicht erst am Zähltag gekauft sind.

Die in der Nacht vom 1. zum 2. Juni mit der Eisenbahn beförderten Schweine sind auf dem Empfangsbahnhof zu zählen. Die aus dem Auslande am Zähltag eingeführten Schweine sind wie bisher auch zu zählen.

Haushaltungen, die keine Schweine halten, sind nicht in die Zählbezirksliste einzutragen.

Die Zählung beginnt am 2. Juni früh und muß an demselben Tage beendet sein. Nach beendeter Zählung ist die Zählbezirksliste einer Durchsicht zu unterwerfen, etwaige Mängel sind, soweit nötig, nach mündlicher Befestigung sofort zu beheben, worauf die Liste sorgfältig aufgerechnet wird. Am Schlusse noch die Gesamtzahl der Gehöfte des Zählbezirks einzutragen, und außerdem die Zahl der Gehöfte mit Schweinen.

Von der Urchrift, die mit Tintenstift geführt werden kann, ist vom Zähler eine Reinschrift anzufertigen. In Spalten ohne Einträge dürfen über den Zeilen weder wagerechte noch schräge Striche noch Nullen gesetzt werden. Die Reinschrift ist vor ihrer Aufrechnung mit der Urchrift genau zu vergleichen. Beide Stücke sind sodann vom Zähler mittels Namensunterschrift zu beglaubigen und bis zum 3. Juni der Gemeindebehörde zurückzugeben. Diese hat die zurückgelieferte Zählbezirksliste alsbald genau zu prüfen und etwaige Mängel auf Grund mündlich, soweit nötig, an Ort und Stelle einzuholender Erkundigung zu beseitigen. Nachdem dies geschehen, sind die Zählbezirkslisten zu beglaubigen.

Auf Grund der Zählbezirkslisten ist von der Gemeindebehörde die Gemeindefliste, die auch für unbewohnte Gutsbezirke auszufertigen ist, in drei Stücken herzustellen, von denen zwei Stück mit der Reinschrift der Zählbezirkslisten bis zum 5. Juni der Kreisbehörde unter Briefumschlag einzureichen sind. Die dritte Gemeindefliste verbleibt bei der Gemeindebehörde.

Die Magistrats von Dillenburg und Herborn erhalten die Zählformulare unmittelbar vom Statistischen Landesamt. Sie senden die Gemeindefliste nebst den zugehörigen Zählbezirkslisten bis zum 10. Juni d. J. an das königliche Statistische Landesamt in Berlin und ein Stück der Gemeindefliste zum Zwecke der Eintragung in die Kreisliste bis zum 5. Juni d. J. an mich ein.

Dillenburg, den 11. Mai 1914.

Der königl. Landrat: J. B. Jacobi.

An die Herren Bürgermeister.

Betrifft: Besuch der gewerblichen Fortbildungsschule.

Nach der Reichsgewerbeordnung und den dazu ergangenen höchstgerichtlichen Entscheidungen ist für die Fortbildungspflicht der Arbeitssort, nicht der Wohnort maßgebend. Dementsprechend müssen gewerbliche Arbeiter, welche auswärts arbeiten und abends in ihren Heimatort zurückkehren, die für ihren Arbeitssort eingerichtete gewerbliche Fortbildungsschule besuchen.

Der Besuch einer landlichen Fortbildungsschule kann den vorgeschriebenen Besuch einer gewerblichen Fortbildungsschule nicht ersetzen.

Da gegen diese Grundzüge in vielen Fällen verstoßen wird, wie aus verschiedenen gerichtlichen Strafverfahren zu erhellen war, ersuche ich die Herren Bürgermeister, die gewerblichen Arbeiter, die das 17. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben, hierauf aufmerksam zu machen, um sie vor Strafe zu schützen.

Dillenburg, den 8. Mai 1914.

Der königl. Landrat: v. Ziewitz.

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden.

Sie wollen dafür Sorge tragen, daß die noch rückständigen kommunikativen Nachweisungen über Einnahmen und Ausgaben für das abgelaufene Rechnungsjahr (s. Kreisblatt Nr. 60), nunmehr unverzüglich hierher eingereicht werden.

Dillenburg, den 11. Mai 1914.

Der kgl. Landrat: J. B. Jacobi.

Bekanntmachung.

Die als Spielwaren vielfach in den Verkehr gebrachten ausgeschöpften japanischen Fächer- und Entenfächer sind nach dem Ergebnisse der amtlichen Untersuchung zum Zwecke ihrer Konservierung stark mit Arsenik bearbeitet. Hierdurch sind sie, sofern sie als Spielwaren für Kinder Verwendung finden, geeignet, Gefahren für die menschliche Gesundheit hervorzurufen.

Vor dem Vertrieb der fraglichen Spielwaren wird deshalb gewarnt.

Dillenburg, den 6. Mai 1914.

Der königl. Landrat: J. B. Jacobi.

Bekanntmachung.

Die verstärkte Ersatzkommission hat den Ersatzreferenten Erich Schramm aus Haiger gemäß § 122, 1 Abs. c der Wehrordnung hinter die letzte Jahresklasse der Ersatzreserve zurückgestellt.

Ich bringe dies hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Dillenburg, den 6. Mai 1914.

Der stellvertretende der königl. Ersatz-Kommission:

J. B. Jacobi.

Bei einem dem Schmied Menges in Rodenbach verendeten Kinde hat der Herr Kreisarzt Milzbrand amtlich festgestellt.

Dillenburg, den 8. Mai 1914.

Der königl. Landrat: J. B. Jacobi.

Bekanntmachung.

Der Milzbrand unter dem Viehbestande des Karl Heintz Schmidt in Driedorf gilt als erloschen. Die f. Zt. getroffenen Maßnahmen sind aufgehoben.

Dillenburg, den 12. Mai.

Der kgl. Landrat: J. B. Jacobi.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Es wird ersucht, die noch rückständigen Kreisumschlagsverzeichnis nach Ausfüllung der Spalten 8-13 umgehend hierher einzureichen.

Dillenburg, den 12. Mai.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: v. Ziewitz.

Nichtamtlicher Teil.

Frau v. Bethmann-Hollweg †.

Der deutsche Reichskanzler hat einen schweren Verlust erlitten, der allgemeine und aufrichtige Teilnahme findet. In den ersten Morgenstunden des Montag verstarb seine Gemahlin, mit der er in nahezu 25-jähriger glücklicher Ehe verheiratet war, und die dem fünften Reichskanzler stets eine treue, verständnisvolle Gefährtin gewesen ist. Das Johanna von Puttkamer dem Fürsten Bismarck geworden ist, das war Martha v. Bülow dem jetzigen Kanzler. Beide Frauen liebten es, nicht öffentlich hervorzutreten; von beiden aber gilt das Wort: Die Frauen sind die besten, von denen man am wenigsten spricht. Der Ehe des Reichskanzlers mit seiner hohen verstorbenen Gemahlin sind zwei Söhne und eine Tochter entsprossen, von denen der älteste Sohn im 24. Lebensjahre steht. Die Verstorbene war am 21. April 1865 geboren worden, hat also für ein Alter von 49 Jahren erreicht. Am 17. Juni hätte sie mit ihrem Gemahl das Fest der silbernen Hochzeit begehen können.

Theobald v. Bethmann-Hollweg stand im 33. Lebensjahre und war Landrat des Kreises Oberbarnim, als er im Jahre 1889 mit Fräulein Martha v. Bülow, der Tochter des Ritterschafsdirektors Gustav v. Bülow auf Willendorf den Bund fürs Leben schloß. Das Gut Willendorf mit den zwei großen Vorwertern liegt in der Nähe von Strausberg bei Berlin und war früher Radecksdamm. Bald nach der Geburt der Tochter, der späteren Frau Reichskanzler, starb deren Mutter, eine geborene Gräfin Reventlow. Eine ältere Schwester, mit der zusammen die jüngere erzogen wurde, half dieser später im Haushalt und beteiligte sich auch an der Erledigung der Repräsentationspflichten im Kanzlerpalais. Fräulein Maria v. Bülow steht auch jetzt dem Haushalte des Kanzlers vor. Schnell erkrankte Herr v. Bethmann die Staffeln der hohen Beamtenlaufbahn, ward nach kurzer Tätigkeit als Reichstagsabgeordneter 1890 Oberpräsident der Provinz Brandenburg, 1905 preussischer Minister des Innern, als welcher er vorübergehend auch das Landwirtschaftsministerium leitete, 1907 Staatssekretär des Reichsamts des Innern als Posadowsky und 1909 Reichskanzler als Bülow's Nachfolger. Jeder Aufstieg des Gemahls brachte der Frau v. Bethmann-Hollweg neue und erhöhte Pflichten der Repräsentation und des häuslichen Waltens. Sie entsprach ihnen in treuer Hingabe und Unermüdlichkeit in so hohem Maße, daß alle die vielen Gäste, die im Laufe der letzten fünf Jahre das Kanzlerpalais besuchten, von dem Geiste, der darinnen waltete, entzückt waren. Auch der Kaiser verzaunte nie, Frau v. Bethmann-Hollweg zu begrüßen, wenn er das Kanzlerpalais besuchte, um die Vorträge seines ersten verantwortlichen Ratgebers entgegenzunehmen.

Frau v. Bethmann-Hollweg führte den Haushalt ihres Gatten wohl Landesgemäß, aber es herrschte doch stets eine gewisse Einfachheit im Reichskanzlerpalais. Statt der bestreuten und bewanderten Salons, wie zu Fürst Bülow's Zeiten, dem Haushofmeister in Seidenstrümpfen und mit dem Galanteriebeden an der Seite, sah man unter Frau von Bethmann-Hollweg's Regiment dunkel gekleidete Diener; das Reichskanzlerpalais zeigte mehr den Zuschnitt eines märkischen Gutshaus. In Fürst Bülow's Tisch herrschte auch bei den „Dinern im kleinen Kreise“ eine gewisse höfliche Etikette, während es im Hause des Reichskanzlers patriarchalischer und gemüthlicher zugeht. Behielt doch Herr v. Bethmann-Hollweg auch als Reichskanzler die hausväterliche Gewohnheit bei, seiner Familie und seinen Gästen die Suppe selbst auszuteilen.

Die schwere Krankheit seiner Gemahlin war es, die den Kanzler vor einigen Wochen veranlaßte, seine Dürerreise zum Kaiser nach Korsu zu verschieben und dann die Rückkehr zu beschleunigen. Die schwere Erkrankung war auch der Grund dafür, daß der Reichskanzler um eine Hinausschiebung der Beratung des Staats des Auswärtigen gebeten hatte, bei der er Mitteilungen über die allgemeine Lage in Aussicht gestellt hatte. Der Kanzler war durch die schwere Krankheit seiner Gemahlin so stark in Mitleidenschaft gezogen worden, daß er sich außerstande fühlte, vor den Reichstag zu treten. Dem Fernerstehenden beweist schon diese Tatsache, wie innig das Band gewesen war, das den Kanzler mit seiner Gemahlin verknüpfte. Es waltete hier die gleiche Liebe und Treue, die zwischen Bismarck und seiner Johanna bestand, deren Tod dem Altkanzler den bittersten Schmerz verursachte.

Herr v. Bethmann-Hollweg ist der erste deutsche Reichskanzler, der seine Gemahlin während seiner Kanzlerschaft verliert. Fürst Bismarck, der sich 1847 mit Johanna von Puttkamer vermählt hatte, verlor die Lebensgefährtin erst, als er schon über vier Jahre im Auslande lebte, am 27. November 1894. Sein Nachfolger, Graf Caprivi, war unvermählt. Den dritten deutschen Reichskanzler, Fürst Chlodwig zu Hohenlohe-Schillingensfürst, der im Oktober 1894 als 75-jähriger das Kanzleramt übernahm, überlebte seine der Jagd mehr als der Repräsentation ergebene Gemahlin, Fürst Bülow, der am 17. Oktober 1900 die Kanzlerschaft antrat, hatte als Attache in Wien sich im Jahre 1886 mit der schönen und geistreichen Donna Maria Beccadelli di Bologna, einer Schwester des Fürsten von Camporeale und Angehörigen des höchsten Adels Siziliens, vermählt. Wie während der Kanzler-

(Fortsetzung folgt.)

der neuen Kammer den Antrag auf Zulassung der Syndikatsbildung für die Offiziere und Soldaten des Heeres und der Marine zu stellen.

In der albanischen Frage hat die Konferenz von Korfu, auf der Vertreter der internationalen Kontrollkommission mit dem Führer der albanischen Epiroten Jographos verhandelt, noch zu keiner Einigung über die Befestigung der neutralen Zone in Südalbanien geführt. Die Vertreter Österreichs und Italiens in der Kommission erklären, daß die von albanischen Truppen bereits besetzten Gebiete des nördlichen Epirus ohne weiteres bei Albanien zu verbleiben haben. Den Epiroten dürften nur noch da gewisse Vorrechte eingeräumt werden, wo die albanischen Truppen noch nicht Herr der Lage sind. Jographos hat sich diesen Bedingungen gegenüber bisher ablehnend verhalten. — Athen. Embros meldet aus Korfu: Die hier zusammen getretenen Führer der Aufstandsbebewegung im Epirus beschließen, den Mächten durch den epirotischen Minister des Äußeren, Carapahos, offiziell die neue Staatenbildung des Epirus anzukündigen. Jographos wurde als Präsident auf Lebenszeit gewählt.

In Mexiko scheitern die von den Nordamerikanern unterstützten Rebellen bei weitem nicht so schnell vorwärts, wie sie es im Voraus angekündigt haben. Die Versuche der Einkreisung Huertas werden zwar fortgesetzt, zu einem Erfolge haben sie bisher nicht geführt. Entgegen den Erwartungen haben die Rebellen trotz wiederholter Sturmangriffe auf Tampico die Petroleumstadt noch nicht zu nehmen vermocht. Präsident Huerta denkt daher auch gar nicht daran, die Pläne ins Korn zu werfen, sondern erklärt, den Amerikanern bis zum letzten Atemzuge Widerstand leisten zu wollen. Er instruierte auch seine Bevollmächtigten auf der Friedenskonferenz in Niagara-Falls dahin, daß er in keine Bedingung willigen würde, durch welche die Rechte Mexikos auch nur im geringsten berührt würden. Raute Anklagen erhob Huerta gegen die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Er erklärte, die Rebellion Carranzas und Villaa sei nichts weiter, als ein maskierter Krieg der nordamerikanischen Union. Diese hätte die Rebellen nicht bloß mit Geld und Munition, sondern auch mit Freiwilligen unterstützt. Bei Torreón hätten ganze Kompagnien von Amerikanern auf Seiten der Rebellen mitgekämpft. Viele hätten sogar amerikanische Uniformen getragen. Nach dem Kampfe seien über 200 Leichen amerikanischer Soldaten auf dem Schlachtfelde gefunden worden.

Lokales und Provinzielles.

Dillenburg, 13. Mai.

Die Eisheiligen haben in diesem Mai, der allzu wonniglich bisher ja überhaupt nicht gewesen ist, von ihrer Herrschaft kein Titelchen preisgegeben wollen. In allen Teilen Deutschlands wird über den Tiefstand des Thermometers geklagt, wenn auch Frost in unserer Gegend nicht zu verzeichnen war. In der Schweiz gingen riesige Schneefälle nieder. Sie waren so ergiebig, daß die Behörden einzelner Orte die Einwohnererschaft alarmieren ließen, damit sie durch Abschütteln des Schnees die Obstbäume vor dem Zusammenbruch schütze. In Sitten mußte die Feuerwehr die abgerissenen Äste forttragen, um den Verkehr zum Bahnhof zu ermöglichen.

(Note-Kreuz-Sammlung.) Trotz vorheriger Unterzuse wird aus allen Teilen des Reiches von großer Gebefreudigkeit am Noten-Kreuztag berichtet. Auch in unserem Kreise kamen recht erhebliche Summen, selbst in kleinen Orten, heraus. Herborn sammelte 672,90 Mk., Sinn 130,20 Mark. Wie bekannt, findet in Dillenburg die Sammlung erst am kommenden Sonntag statt.

(Postunterbeamten.) Am Sonntag, 10. Mai, tagte hier der Bezirksrat der unteren Post- und Telegraphen-Beamten im Bezirk Frankfurt a. M. Nachdem schon am Samstag mehrere Delegierte hier eingetroffen, kam die größte Zahl der Teilnehmer am Sonntag mit den Frühzügen hier an und begab sich direkt in das Schloßhotel, das seiner schönen Lage wegen als Tagungslokal gewählt worden war. Es waren etwa 100 Delegierte und doppelt so viele andere Kollegen von Nah und Fern zu den Beratungen erschienen, so daß der geräumige Saal bis auf den letzten Platz besetzt war. Um 10 Uhr eröffnete der 2. Vorsitzende, Herr Rint-Herborn, die Versammlung und erteilte das Wort dem 1. Bezirks-Vorsitzenden, Herrn Krefz-Frankfurt, eine durch sein Medaleten und eifrige Ständesarbeit in Unterbeamtenkreisen sehr geschätzte Persönlichkeit. Er begrüßte die Anwesenden, Delegierte und andere Kollegen herzlich und legte den Wert des Zusammenstehens und der nachfolgenden Beratungen dar. Er schloß mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. Hierauf wurde zur Tagesordnung übergegangen, deren Beratung bis gegen 2 Uhr dauerte. Wegen der getätigten Beschlüsse ihrer Erfüllung entgegengehen, zum Wohle der Postunterbeamten. Als nächster Tagungsort für den Bezirksrat 1915 wurde Frankfurt a. M. gewählt. Nach der Versammlung fand gemeinschaftliches Mittagessen statt, an dem etwa 140 Kollegen teilnahmen. Ueber die Darbietungen und der Küche des Herrn Komann herrschte eine Stimme des Lobes. — Um 3 Uhr begann die Feier des 10jährigen Stiftungsfestes der hiesigen Ortsgruppe durch eine patriotische Kundgebung am Wilhelmsturm. Hier hielt Herr Konservator Dr. Bönges, der sich in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt hatte, die erschienenen Delegierten und Gäste herzlich willkommen und sprach dann in feierlichen Ausführungen über das Schloß und seine Bedeutung, sowie die Postverhältnisse in damaliger Zeit bis zum heutigen Tage. Seine Rede klang mit zündenden patriotischen Worten in ein Kaiserhoch aus, in das die Versammelten begeistert einstimmten. Nun ging zur gemeinschaftlichen Besichtigung des Turmes und der Schloßgebäude, die unter fachkundiger Führung recht interessant verlief. — Nachdem versammelt sich die Gäste, die zum großen Teil die Stadt vorher besichtigten, wieder im Schloßhotel, wo Konzertsäle der Stadtkapelle mit Gesangsvorträgen des Gesangsvereins „Orpheus“ abwechselten. Leider erwiesen sich die gewiß recht umfangreichen Räume des Herrn Komann fast zu klein, da es bei dem nachkalten Wetter nicht möglich war, das Konzert im Freien zu halten. Die Gäste aus der Ferne mußten, um ihre Anschlußzüge zu erreichen, schon gegen 8 Uhr unsere Stadt verlassen, alle versicherten, daß es ihnen in unseren Mauern wohlgefallen habe und dankten für die erwiesene Gastfreundschaft. Die übrigen Gäste und Teilnehmer blieben noch bis gegen 12 Uhr in guter Stimmung beisammen. Den Teilnehmern, zumal den Auswärtigen, werden die schönen Stunden in Dillenburg noch lange im Gedächtnis bleiben. — Erwähnt sei noch, daß in der Vormittags-Versammlung drei Kollegen, die ihr 25jähriges Berufsjubiläum feierten, von den Mitgliedern durch Geschenke geehrt wurden. Es waren dies Döringer und Heinemann-Frankfurt und Schaaf-Dillenburg. Wir gratulieren!

In der am vergangenen Sonntag in Dillenburg im Saale der Branntweinbrennerei stattgehabten Versammlung ehe-

maliger Angehörigen des Fuß-Art.-Regts. General-Feidzeugmeisters (Brandenburgisches) Nr. 3, welches in den Tagen vom 13.—16. Juni ds. Js. in Mainz sein Regiments-Jubiläum feiert, wurde u. a. beschlossen, daß die 3. Jt. gebildete Vereinigung auch noch nach dem Feste fortbestehen soll und zwar unter dem Namen „Vereinigung ehemaliger Fußartilleristen des Dislokations“. Es ist damit jedem Angehörigen dieser Waffengattung Gelegenheit gegeben, gleichviel bei welchem Regiment er seiner Dienstpflicht genügt hat, der Vereinigung beizutreten.

Oberscheid, 12. Mai. An der Sammlung zugunsten des roten Kreuzes beteiligten sich der Kriegerverein, der Turnverein und der Frauen- und Jungfrauenverein, die je vier Damen, geschmückt mit dem Vereinsabzeichen, mit Sammelbüchern ausrückten. Auch einige Schüler nahmen eifrig an der Sammelbücherei teil. Als Resultat konnten nach Abzug der Unkosten 182,05 Mk. abgeführt werden. 12,50 Mk. davon sind in der Schule gesammelt. Gewiß ein erfreuliches Zeichen. — Die Arbeiten an dem neuen Schießstande des Kriegervereins Oberscheid an der Straße nach Niederscheid im Distrikt Unterscheid, schreiten rüstig vorwärts. Bei gutem Wetter ist mit Aufnahme des Schießens am nächsten Sonntag zu rechnen.

Haiger, 12. Mai. Ein groben Unfug leistete man sich hier vergangene Nacht. Anlässlich der 3. Jt. im Rathausaal arrangierten Altertumsausstellung waren vor dem Rathaus zwei alte Kanonen aufgestellt. Es machten sich nun vergangene Nacht gegen 1 Uhr einige Burischen daran, ein Geschütz zu laden und abzufeuern. Es ist begreiflich, daß die Einwohnererschaft, zumal in unmittelbarer Nähe des Marktplatzes, durch einen derart heftigen Schuß in mitten der Nacht in nicht geringen Schrecken versetzt wurden.

Herborn, 12. Mai. Der Männergesangsverein „Niederfranz“ erhielt gestern aus dem Kabinett Ihrer Majestät der Kaiserin die Nachricht, daß ihm als Ehrenpreis für den Gesangswettbewerb, den er aus Anlaß seines 50jährigen Bestehens am 21. Juni veranstaltet, von der Kaiserin eine Befeehl aus der königlichen Porzellanmanufaktur gestiftet worden sei. Der Preis ist bereits hier eingetroffen.

Niederkopf, 10. Mai. Im benachbarten Banje gerieten Zehnbrandarbeiter mit ihrem Unternehmer in Streit. Dabei warf derselbe einem Arbeiter einen Steinmeißel derart gegen die Brust, daß derselbe sich in die Lunge bohrte und der Betroffene bald darauf starb.

Montabaur, 11. Mai. Die dieser Tage durch Blühsalag geklammte Frau aus Moschheim ist ihren Verletzungen erlegen. Der Zustand ihres Sohnes ist noch bedenklich.

Limburg, 11. Mai. (Strafkammer.) Der Bergmann Wilhelm Heine, S. von Oberscheid ist vom Schöffengericht in Dillenburg wegen gefährlicher Körperverletzung zu vier Wochen Gefängnis und wegen Ueberrückung zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt. Seine Berufung wurde heute verworfen.

Diez, 11. Mai. Gestern tagte hier der Verein für naturhistorische Altertums- und Geschichtsforschung unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Unzer-Wiesbaden. Der Vereinsführer Prof. Zedler berichtete über eine zweckmäßigere Organisation des Gesamtverbandes. Die Hauptversammlung solle jedes Jahr in einem anderen Kreise stattfinden, jedoch auch bei entlegeneren Kreisen neues Interesse geweckt werde. Bürgermeister Scheuern-Diez regt an, daß die Vereinsleitung zu den Versammlungen der Ortsgruppen Vertreter entsende; derartige Beziehungen dürften einen großen Erfolg verheißen. In der Hauptversammlung hielt Museumsdirektor Dr. Brenner-Wiesbaden den ersten Vortrag über „Die Ortsmuseumsfrage“. Beträfen auch Bedenken, daß durch die Tätigkeit der Ortsmuseen den großen Museen wirklich wertvolle Stücke verloren gingen, so mußte doch betont werden, daß die Gründung von Ortsmuseen einem wirklichen Bedürfnis entspreche. Sie sind berufen, die Kleinarbeit auf dem Gebiete der Volksforschung zu leisten, die ortsgeschichtlichen Gegenstände zu sammeln, Fundamentalforschung vor Beschleppung zu retten usw., auf dem Gebiete der Volkskunde das Beste zu tun, dazu sind die Ortsmuseen in der Lage. Die großen Museen sind auf die Mitarbeit der kleinen gerade angewiesen; weitere Gebiete seien die Bodenforschung, Ausgrabungen usw. Lehrer Stiller-Biebrich berichtete über die Namensammlung und wies auf deren große Bedeutung für die Volksforschung und die ganze Kulturgeschichte hin. Die Sammlung, die schon vor einigen Jahren begonnen wurde, ist bisher nicht in dem Maße, wie wünschenswert, gefördert worden, auch bei der Arbeit selbst ergaben sich viele Schwierigkeiten. Man will versuchen, durch die Regierung eine Unterstützung für die Sammlung zu erhalten. Geheimrat Baurat Professor Dr. Luthmer-Frankfurt gab eine kurze Einführung über die Bau- und Kunstdenkmäler der Stadt Diez, an die sich ein Rundgang anschloß.

Homburg, 11. Mai. Der am hiesigen Amtsgericht beschäftigte Amtsgerichtsrat v. Vangen feiert am 16. Mai sein 60jähriges Richterbildium. Der greise, geistig und körperlich noch sehr rüstige Herr dürfte mit seinen 85. Lebensjahren wohl der älteste im Amt stehende Richter Deutschlands sein.

Wiesbaden, 11. Mai. Schwer verbrüht hat sich gestern nachmittag gegen 4 Uhr der im Elektrizitätswerk an der Mainzer Straße beschäftigte 40 Jahre alte Heizer Heinrich Zender, in Biebrich, Wiesbadener Straße 104, wohnhaft. Er trug Verletzungen am Oberkörper und am linken Bein davon. Nach Anlegung eines Rotverbandes schaffte die Wiesbadener Sanitätskassa den Schwerverletzten in das Biebricher Krankenhaus. Wie verlautet, besteht eine Lebensgefahr erfreulicherweise nicht.

Die Ehescheidungen nehmen stetig zu. Dienstag standen vor einer Kammer im Landgericht nicht weniger als neun einschlägige Termine an. Bei den drei Kammern sind seit Beginn ds. Js. weit über 100 einschlägige Klagen anhängig gemacht.

Biebrich, 11. Mai. Im Rhein ertrunken. Gestern nachmittag spielten Knaben am Rheinufer an der Ausladerampe neben dem Waldmannschen Landebod. Dabei sahen sie, wie ein Stück Holz dahergeschwommen kam. Der achtjährige Josef Schütz aus der Elisabethenstraße sagte zu seinen Kameraden, er wollte das Holz herausfischen. Als er sich danach bückte, bekam er das Uebergewicht und stürzte in das Wasser. Einer seiner Kameraden langte ihm einen Stod zu, den er aber nicht erfaßte, da er glaubte, sich selbst wieder ans Ufer arbeiten zu können. Das gelang ihm aber nicht, vielmehr ging er bald darauf unter und kam nicht mehr zum Vorschein. Erwachsene Leute waren bei dem Unfall nicht zugegen. Die Leiche des ertrunkenen Knaben konnte noch nicht gefunden werden.

Schierstein, 11. Mai. Ein interessantes Ringkampf-Duell wurde am letzten Samstagabend ausgefochten. Herr Diegmeister Georg Hagenberger aus Biebrich, jetzt in Schierstein, hatte in einem Wiesbadener Lokal gesagt, daß er den Münchener Ringkämpfer Grammer werfen würde. Letzterer ließ sich solches nicht bieten und forderte Herrn Hagenberger zu einem Kampf heraus. Als Besiegter sollte

der gelten, der bei dreimaligem Ringen zweimal unterliegt. Beim ersten Gang unterlag Herr Hagenberger in 8 Minuten. Im zweiten Gang unterlag Herr Grammer, genannt der bairische Hercules, in etwa 8 Minuten. Die Prämie von 50 Mark erhielt Herr Hagenberger. Grammer ist in Sportkreisen sehr bekannt und ringt bei öffentlichen Ringkämpfen; er ist ein ausnahmsweise starker Mensch und im Besitze von nicht weniger als 184 Auszeichnungen.

Kassel, 12. Mai. Die Strafkammer verurteilte den Hamburger Lotteriekollektor Otto Mollenbach wegen Vertreibung von den in Preußen verbotenen Hamburger Staatslotterielosen zu zwei Jahren Gefängnis und 88200 Mk. Geldstrafe.

Kassel, 13. Mai. Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich auf der noch im Bau befindlichen Strecke Corbach-Brilon zugetragen. Zwischen den Stationen Widdungen und Brilon stürzte ein Arbeitszug des Unternehmers Marx vom Eisenbahndamm herab, wobei der Lokomotivführer getötet und mehrere andere Personen schwer verletzt wurden.

Schulnachrichten: Am 7. und 8. d. Mts. fand in Kassel die Rektoratsprüfung statt. Von den 18 Herren, die in die Prüfung eintraten, bestanden 16 (darunter auch Mittelschullehrer Herr in Wiesbaden, früher Lehrer in Vergebersbach).

Vermischtes.

Begdorf, 12. Mai. Heute morgen um 5 Uhr etwa war in der Waggonfabrik von Gebr. Ermet an der Wilhelmstraße Feuer ausgebrochen. Als der Brand bemerkt wurde, schlugen die Flammen zum Dach heraus. Gegen 6 Uhr wurde durch das Signal der Eisenbahnhauptwerkstätte die Feuerwehr alarmiert, die auch in kurzer Zeit zur Stelle war und das Feuer, das an den in dem brennenden Raume, Schneiderei, lagernden Holzvorräten reiche Nahrung fand, auf seinen Heerd beschränken konnte. Nach etwa einstündiger Arbeit war die Gefahr für die übrigen Abteilungen der Fabrik und das anliegende Wohnhaus beseitigt. Die Arbeit in der Fabrik ist in keiner Weise behindert.

Siegen, 12. Mai. Die Oberbauarbeiten am Bahnbau Weidenau-Haiger haben schon seit längerem in sämtlichen Losen ihren Anfang genommen. Namentlich Los 3 sieht fast vollendet da. Alle Schwierigkeiten sind überwunden, nur die Einmündung der neuen Strecke in die alte läßt noch auf sich warten. In Haiger ist eine neue Bauabteilung gebildet, die den viergleisigen Ausbau der Strecke Haiger-Dillenburg zur Bearbeitung hat. Bis jetzt liegen keine Befürchtungen vor, daß der Fertigstellungstermin, der 1. April 1915, überschritten wird. — Wahrscheinlich dürfte Siegen im Jahre 1915 eine neue Bauabteilung erhalten. Die Strecke Dielsdorf-Arenthal wird dann in Angriff genommen werden, zu gleicher Zeit die Überlegung der gesamten Strecke Siegen-Arenthal.

Siegen, 11. Mai. Infolge einer in dem Generator eines Hochofens entstandenen Explosion wurden auf der Charlottenhütte zwei Arbeiter durch die herausschlagenden Flammen so schwer verbrannt, daß einer bald darauf starb und der andere tödlich verletzt darniederliegt.

Siegen, 11. Mai. Zwei jugendliche Ausreißer im Alter von 7 und 4 Jahren trafen am vergangenen Samstag, von Niederwalgern kommend, hier ein, mit der Absicht, zu ihrem Onkel, welcher in Mainz wohnte, „wo der Rhein fließt“, zu reisen. Sie hatten nur so viel Geld, um sich eine Karte nach Siegen lösen zu können, und mußten deshalb hier aufgesetzt werden. Die jungen Burschen wollten das Geld zur Reise durch Aufstellen von Regeln verdienen haben. Sie sind aus Endbach gebürtig und gaben an, den Weg bis Niederwalgern zu Fuß in 4 Stunden zurückgelegt zu haben. Anscheinend haben die Kinder es verstanden, auf Bahnhof Endbach einzusteigen, da sie dort erkannt und zurückgehalten worden wären. Der ältere gab an, das Elternhaus ohne Wissen der Angehörigen verlassen zu haben. Da die Kinder Hunger hatten, wurde in Eisenbahnresten schnell das nötige Mittagessen aufgebracht, und sie wurden reichlich bewirtet. Auch das Geld für die Rückfahrt wurde gesammelt und die Burschen mit dem 5 Uhr-Zug nach Hause geschickt.

Grainfeld, 11. Mai. Die W. O. d. i. a. n. der Steinischen Familie hat die israelitischen Einwohner von hier und der Umgebung derart ängstlich gemacht, daß sie nachts vielfach die Lichter brennen lassen oder sich durch waghame Sünde sichern. — Inzwischen hat die Untersuchung zur Aufhellung der Bluttat keinen neuen Schritt vorwärts gemacht. Die hier und in der Nachbarschaft in anderer Richtung vorgenommenen Untersuchungen wurden am Samstag als erfolglos abgeschlossen. Der junge Hofmann aus Salz befindet sich noch in Haft. Die Ermittlungen gegen ihn, die von dem Frankfurter Gerichtsdirektor Dr. Popp fortgeführt werden, brachten auch keine neuen Anhaltspunkte mehr.

Köln, 12. Mai. Einem Heiratswindler ist ein Dienstmädchen zum Opfer gefallen, das in der Krankeanstalt Dillenburg an Herzschwäche starb. Das Mädchen hatte einen angeblich in Nachen angestellten Zollbeamten als Bräutigam, der ihr insgesamt 2000 Mark entliehen hatte. Auf die Nachricht vom Tode des Mädchens erschien er am Nachmittag auf der Dillenburg und verlangte den Totenschein des Mädchens, um eine Summe von 2000 Mark abzugeben, da er seine Braut in eine Lebensversicherung eingekauft hatte. Der Mann wurde verhaftet, da sich herausstellte, daß er garnicht Zollbeamter war, und gestand ein, daß er Versicherungsagent aus Köln, verheiratet und Vater mehrerer Kinder sei. Ob das Mädchen eines natürlichen Todes gestorben ist, wird die Untersuchung ergeben.

Aus aller Welt. Paris, 12. Mai. Der Prozeß gegen Frau Caillaux, die am 16. März den Rigaro-Direktor Calmette erschoss, findet in der zweiten Juniwoche statt. Die Untersuchung wurde soeben beendet. Es handelt sich jetzt nur noch um die Aufstellung der Anklage. — Wien, 12. Mai. Ein aufsehenerregender Mord wurde in Wien von einem jungen Mädchen, namens Helene Freiwald, an dem Advokaturkandidaten Dr. Meisel verübt. Mit diesem unterhielt das Mädchen seit neun Jahren ein auf Ehe abzielendes Verhältnis. Sie ernährte sich in Wien als Bonne und später als Krankenpflegerin in einem Spital. In der letzten Zeit suchte Dr. Meisel das Verhältnis zu lösen, und das Mädchen lehnte nach Krakau zurück, von wo aus es 25000 Kronen Abfindung forderte. Der Advokaturkandidat erklärte sich bereit, 5000 Kronen zu erlegen, und es sollte in einem Wiener Hotel eine Zusammenkunft zwischen ihm, dem Mädchen und ihrem Bruder stattfinden. Bei dieser Zusammenkunft hat nun das Mädchen den Advokaturkandidaten durch einen Schuß in den Hals getötet und sich dann durch einen zweiten Schuß entleert. — Wien, 12. Mai. Wie aus Düsseldorf gemeldet wird, ist der aus Düsseldorf stammende Journalist Josef Dieckel, der am Samstag einen Ausflug nach dem Nordgebirge unternommen hatte, seitdem verschwunden. Eine Rettungssaktion ist eingeleitet worden. — Moskau, 12. Mai. In Simbirsk hatte sich ein Kreispolizeichef namens Gerkewitsch wegen Forderung der Sträflinge vor der kaiserlichen Kammer zu

verantworten. Um die Sträflinge zu Gefändnissen zu bringen, hatte er diese geschlagen, bis sie die Besinnung verloren, ferner hatte er ihnen mit einer Kerze Mund und Ohren verbrannt. Auch aufgehängt hatte er seine Opfer, sie aber noch vor Eintritt des trübsamen Moments abgeschnitten. Charle- witsch erklärte vor Gericht, er habe nichts anderes getan, als man auch in anderen Gefängnissen tue. Es wurden dem Angeklagten zwei Hülle mittelalterlicher Felle nach- gegeben, wofür ihn das Gericht zu 2 Monaten 20 Tagen Gefängnis verurteilte. — Elisabeth, 12. Mai. In Gobilha erlisch der Antimilitarist Ferreira den Kommandanten der dortigen Garnison Cortea. Der verhaftete Mörder wurde von der Volkmenge aus dem Gefängnis herausgeholt und ge- lyncht.

Handelsnachrichten.

Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 5. bis 11. Mai 1914.

Die Berichtswoche hat endlich die ersehnten Niederschläge gebracht, die, wenn auch nicht überall ausreichend, so doch von großem Nutzen für die Felder waren. Die amtlichen Berichte von Anfang Mai konstatieren in Uebereinstimmung mit den wöchentlichen Beobachtungen der Preisberichtsstelle einen Rückgang des Roggenmarktes um zwei Punkte; Weizen und die Futterpflanzen erfahren ungefähr die gleiche Begut- achtung wie vor einem Monat. In Amerika haben die Felder ihren guten Stand beibehalten, so daß bei der bedeutend ver- größerten Anbaufläche eine Notwendigkeit in Aussicht steht. Ueber Ausland liegt ein günstiger amtlicher Bericht vor, während nach privaten Mitteilungen im Süden Besorgnisse wegen andauernder Trockenheit bestehen. Auch in Rumänien klagt man über Regenmangel. In Ungarn hat die an- dauernde Trockenheit die Aussichten weiter verschlechtert, was in Verbindung mit dem empfindlich fühlbaren Mangel an Ware eine neuerliche Preisanspannung zur Folge hatte. Auch in Deutschland hat sich die Situation in der letzten Woche noch mehr zuspitzt, und bei sehr spärlichem Angebot und dringender Nachfrage der Mühlen sowie der Exporteure nahm die Aufwärtsbewegung einen sprunghaften Charakter an. Trotz Beendigung der Feldarbeiten blieben die Zufuhren schwach, und man erkennt allmählich, daß die Ernte weniger ergiebig war, als man nach den hohen Ertragschätzungen bisher an- genommen hat. Zweifellos bestand ein erheblicher Prozent- satz der Ernte aus nicht marktfähigem Getreide, das in der eigenen Wirtschaft verwendet werden mußte, und auch der Umstand, daß diesmal wesentlich mehr Rohstroh zur Erzen- gung des gleichen Mehlsquantums als sonst erforderlich war, dürfte bei Beurteilung der Lage in Rechnung zu stellen sein. Dazu kommt, daß viel Material vom Export abgelenkt wurde, da die Preise stets erheblich niedriger waren, als auf dem Weltmarkt. Besonders scharf war die Preissteigerung in der Berichtswoche wieder für Roggen, aber auch für Weizen und Hafer mußten wesentlich höhere Forderungen bewilligt wer- den. Im Viefergeschäft erfolgten umfangreiche Deckungs- und Meinungskäufe, und erst zum Schluß trat auf die Nach-

richt, daß der russische Reichsrat die Zollvorlage angenommen habe, eine Abschwächung ein. Futtergerste war von Ausland höher gehalten, auch Mais war auf ungünstige Wetterbe- richte vom La Plata fest und teuer.

Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Berlin	205 (+5)	172 (+7)	182 (—)
Hamburg	208 (+6)	174 (+8)	176 (—)
Höfn	207 (+4)	170 (+2)	177 (—)
Frankfurt a. M.	216 (+6)	177 1/2 (+7 1/2)	185 (+5)
Mannheim	212 1/2 (—)	180 (+10)	187 1/2 (+5)

Weltmarktpreise: Weizen: Berlin Mai 208 (+8), Pest Mai 231.90 (+6.10), Paris Mai 231.60 (+6.15), Viberg. Juli 164.70 (+1.85), Chicago Mai 144.30 (+1.55), Roggen: Berlin Mai 173 (+8.25), Hafer: Berlin Mai 165 (+3.50), Futtergerste Südruss. fr. Hg. unberg. schwim. 114 (+3), Mai 113.25 (+3.50), Mais: Argent. Mai, Juni 108.50 (+4.50), Donau schwim. 109.50 (+0.50) Mk.

Preussische Klassenlotterie.

5. Klasse.

Ziehung vom 8. Mai vormittags. Es fielen 2 Gewinne von 10000 Mk. auf 72993, 6 Gewinne von 5000 Mk. auf 12303 79017 162821, 66 Gewinne von 3000 Mk. auf 14755 15454 16267 30733 50089 58466 81759 82830 91415 101451 104910 113205 131561 133103 140785 143531 143557 156911 159153 163275 165510 169711 169875 184538 184726 193185 196060 205201 207986 208642 220017 220032 227388

172 Gewinne von 1000 Mk. auf 6142 6201 10541 12919 15442 16116 16633 18544 22875 24651 25029 27514 27568 31793 34149 34621 35026 38384 40316 43656 46185 46773 56603 57814 61103 65375 65756 69869 73156 74799 76491 76856 86543 93533 93608 94479 96834 99870 101786 102310 102584 103004 103345 107524 109338 111183 111338 111832 126701 128845 128968 129442 134107 136930 138104 140828 143015 146127 147435 148458 149133 150936 151265 154771 161185 161784 165375 165482 167903 169343 175421 178509 188796 191294 191559 194516 195640 200793 220553 227551 228800 228984 230349 230897 232001 232010

Ziehung vom 8. Mai nachmittags. 4 Gewinne von 5000 Mk. auf 42636 159360, 56 Gewinne von 3000 Mk. auf 20670 23838 38285 44750 48245 50557 50569 66233 68235 75861 83481 89064 92308 109405 109552 121670 126175 145094 146173 146709 147370 165023 173281 178983 179158 185690 321491 329054

123 Gewinne von 1000 Mk. auf 620 1258 1853 2526 5908 11883 14090 22664 26641 27672 36060 37721 40883 44541 46420 47650 60222 60939 61150 62174 66076 72961 73201 74514 75156 79573 80773 89500 90173 99200 103619 104125 104987 107455 110943 111171 111706 114450 114717 126194 127700 128831 131437 132248 136339 149012 153011 153090 156924 158429 160713 173776 178994 184220 184358 195873 196630 205433 208500 211221 213301 216255 222572 222943

Oeffentlicher Wetterdienst.

Wettervorhersage für Donnerstag, den 14. Mai: Vielwol- kig, doch nur streichweise leichte Regenschauer, ziemlich kühl.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 13. Mai. In den diplomatischen Kreisen der Reichshauptstadt äußert man sich auf mehrfache Anfragen

des Vertreters des B. P. J. sehr ernst und pessimistisch über die Zuspitzung der albanischen Frage. Die Großmächte sind in eingehenden Meinungsaustausch über die Verschärfung der albanischen Frage getreten, und rechnen mit einem ernstlichen Krieg zwischen Albanien und dem Epirus.

Paris, 13. Mai. In hiesigen gut informierten russi- schen Kreisen erklärt man, daß der Zar im Laufe des Monats Oktober den Besuch des Präsidenten Poincaré erwirken werde. Das „Journal“ erklärt hierzu, daß die diplomatischen Verhandlungen über diesen Punkt noch nicht begonnen hätten und daß es als verfrüht anzusehen sei, den Monat Oktober als feststehend für einen Besuch anzusehen.

Madrid, 13. Mai. Den spanischen Truppen unter dem Oberbefehl des Generals Sclveire ist es gelungen, den auf- rührerischen Stämmen eine schwere Niederlage in der Nähe von Suefira beizubringen. Die Spanier, circa 6000 Mann stark, überrumpelten die Marokkaner, und zwar hauptsächlich den mächtigen Stamm der Beni-Aros, vorgestern früh beim Morgengrauen, indem sie die Marokkaner zwischen zwei Feuer nahmen. Diese flüchteten zuerst, sammelten sich je- doch bald darauf wieder und leisteten den Spanier bis in die Nachmittagsstunden hinein heftigen Widerstand, bis sie schließlich den Kampfplatz räumten und Hunderte von Toten und Verwundeten zurückließen. Die Verluste der Spanier betrugen sechs Tote und 17 Verwundete. Die Hartnäckigkeit des Widerstandes der Marokkaner ist damit zu erklären, daß Raifull selbst ihr Anführer war.

Newyork, 13. Mai. Eine schwere Explosionskatastrophe hat sich an Bord des amerikanischen Dampfers „Jefferson“ auf der Höhe von Kap Henry ereignet. Im Maschinenraum platzte plötzlich ein Kesselrohr. Sieben Mann der Besatzung wurden dabei getötet, mehrere mehr oder weniger schwer verletzt. Unter den Passagieren entfiel eine große Ver- wundung. Schließlich gelang es dem Kapitän und den Offi- zieren, sie zu beruhigen. Von den Passagieren wurde nie- mand verletzt.

Für die Redaktion verantwortlich: In Vertretung: M. O r a f

Wilhelm Klonk, Haiger, Färberei und chem. Waschanstalt

für Herren- und Damen-Garderoben, Uniformen, Möbelstoffe, Vordächer, Stickerien, Teppiche.

Montags zum Färben Gebrachtes, kann Samstag abgeholt werden.

Giliges zum Reinigen in 1 bis 2 Tagen.

Gardinen-Wäscherei werden durch Spannung und Appretur wie Neu hergestellt.

Eine vorzügliche Einrichtung setzt mich in den Stand, alle Aufträge schnell und bestens auszuführen.

Dr. Oetker's Schokoladen-Ruchen.

Das echte Dr. Oetker's Backpulver ist gesetzlich geschützt unter dem Namen

Backin

Wer dies benützt, wird stets guten Erfolg und Freude beim Kuchenbacken haben. Man versuche:

Zutaten: 250 g Butter, 500 g Zucker, 6 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Mehl, 1 Päckchen von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker, 1 Päckchen von Dr. Oetker's „Backin“, 3 Eßlöffel voll Kakao, 1 kleine Tasse Milch oder Rahm.

Zubereitung: Die Butter rühre zu Sahne, gib Zucker, Eigelb, Vanillin-Zucker, Milch, Mehl, dieses mit dem Backin gemischt, daran und zuletzt den Schnee der 6 Eiweiß.

Teile die Masse, menge unter die eine Hälfte den Kakao, fülle den Teig abwechselnd in die gefettete Form und backe den Kuchen 1 bis 1 1/2 Stunden.

Bekanntmachung.

Die Gemeindesteuerverliste der Stadt Dillenburg für das Steuerjahr 1914 liegt gemäß § 80 Abs. 3 des Einkommensteuergesetzes in der Fassung vom 19. Juni 1906 vom 12. ds. Mts. ab 14 Tage lang zur Einsicht der Steuer- pflichtigen mit einem Einkommen unter 900 Mark auf der Stadtkasse offen.

Berufungen gegen die Veranlagung sind binnen einer Ausschlussfrist von vier Wochen nach Ablauf der Auslegungs- frist bei dem Herrn Vorsitzenden der Veranlagungskommission in Dillenburg anzubringen.

Dillenburg, den 11. Mai 1914.

Der Magistrat.

Rote-Kreuz-Sammlung 1914

zugunsten der freiwilligen Krankenpflege im Kriege

Sonntag den 17. Mai 1914, nachm. 3 1/2 Uhr:

Wohltätigkeitsveranstaltung

im Park des Städtischen Kurhauses, Dillenburg (bei ungünstiger Witterung im Saale)

Eintrittspreis: 20 Pfennig für Erwachsene.

Der Magistrat. Der Ausschuß der Rote-Kreuz-Sammlung.

Achtung!

Achtung!

Morgen Donnerstag, den 14. Mai großer billiger Verkauf auf dem Güterplatz in Dillenburg von 7-1/2, 12 Uhr vormittags, in Haiger von 1/3-6 Uhr Nachm. große Auswahl prachvoller früherer neuer Gemüßpflanzen, ver- tropfte Sellerie, Blumenkohl und Salat 27 Stück 25 Pfg. Lauch, Oberkohl, Weißkohl, Rotkohl 1: 27 Stück 20 Pfg. desgleichen großer Bohnen Blumen-Pflanzen: Nelken, rote Nastikchen, Tausend schön, Stiefmütterchen usw. billiger, so- wie prima bieder weicher Kopfsalat, Spinat, Gurken, Rhabarber, Radieschen, Rübrikel, Butterkohl, Möhren, Apfelsinen usw., alles äußerst billig. 1717

Klein, Köln.

„gesetzlich geschützt“



Guesers Kaffee
nur auserlesene
Preiswerte
Qualitätsmarken
Spezial-Niederlage:
Carl Fries vorm. Aug. Weyel, Haiger.

Auf Abbruch sofort zu verkaufen

ein guterhaltene Gebäude 6,63x6,00 groß aus Eichenholz- fachwerk mit Kaskade unj.

E. Rompf.

Steckenpferd- Seife

die beste Lillienmilch-Seife für zarte, weiße Haut und blen- dende Schönlheit, Stück 50 Pfg. Ferner noch „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weich und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei Amts-Apotheke, H. Richter, Jul. Welcker, H. Jungst; in Haiger: E. Kappeler, Paul Jacobi.

Tüchtige Steinkipper

für Mosaik-Plastersteine bei hohem Lohn für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.

Terrazzowerk der Haus- Zement- und Filterwerke in Haiger.

Quarzsand

in größeren Mengen zu kaufen gesucht. Offert unter X, Z. 1716 a. die Geschäftsst.

Chemal. 143er.

Sonntag, den 17. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr im Hotel Renhoff

Beisprechung

wegen der Regimentsfeier. Alle Kameraden sind freil. eingeladen. (1719)

Kräftiger, schöner Bart! Der Stolz eines jeden Mannes wird erreicht durch Bernhards

Englischen Bartwuchs.

à Glas Mk. 2.— (107)

Zu haben bei Ernst Pleh Nachfolger.

6jähr. mittelsch. aufgestie. Pferd

zu verkaufen oder gegen ein zuverläss. älteres Pferd um- zutausch. n. (1718)

Ad. Senke, Niederseide.

Haus Hauptstraße

Nr. 54, zu verkaufen oder zu ver- mieten. Näh. Exp. (1653)

Gesucht zu sofort ein kräftiges

Spülmädchen

für die Saison bei gutem Lohn und ein junger 1711

Hausbursche.

Städtisches Kurhaus, Gräulein Seimberger.

Freundliche Wohnung

(3-4 Zimmer, Küche, Bade- zimmer) abgekl. Korrid., zu ver- mieten. (1721)

P. Appelhand, Haiger.

In Stadt u. Land

ist es bekannt,

wer Schmalz, Talg und

Wachsfest braucht,

es nur beim Thielmann kauft,

denn er hat bekannterweise

erste Qualität und

billigste Preise.

Carl Thielmann,

Mehlgerei. 32

Lehrling

für ein gemischtes Warengeschäft gesucht. Offert. unter

B. 1715 an die Expedition dieser Zeitung.

Aufs Universalkitt

verbindet dauernd alles Zer- brochene ohne Ausnahme. Nur acht be. G. Bassert, Dillens.

In ganz Europa verbreitet und beliebt ist

Schuhcreme

Erdal